

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anwerdungsgeld in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmontzeit ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 84.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 30. Mai 1878.

Amliche Bekanntmachungen.

Winnenden, den 25. Mai 1878.

Am **Mittwoch** den 5. Juni wird mit den Herren Lehrern des hintern Sprengels eine

Schul-Conferenz in Buoch

gehalten werden: Anfang um 10 Uhr.

Conferenz-Direktor:
Diac. Lang.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag den 31. d. Mts.

wird im hiesigen vordern Stadtwald „Wolfschlucht“ bei der Straße nach Buoch folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft:

3 Raummeter eichene Scheiter (Küferholz)

3 Raummeter buchene Prügel

2500 meist buchene gebundene und ungebundene Wellen,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß man sich **Vormittags 8 Uhr** bei der Kreuzscheibe versammelt.

Den 25. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Einladung.

Morgen **Donnerstag** kommt der **Bürger-Gesangsverein** von Eplingen hieher und gibt mit der dortigen Feuerwehrmusik eine **Reunion** in meinem Garten.

Eintritt 20 Pfennig, Anfang 3 Uhr

Ende 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein.

C. Adrion z. Post.

Kriegerverein Waiblingen.



Nächsten Samstag
Monats-
Versammlung

im Lokal.

Zahlreiche Erscheinungen erwartet
Der Ausschuss.

Christian Leberer von Rommelshausen
verkauft am nächsten

Samstag den 1. Juni
Mittags 11 1/2 Uhr

bei dem Gasthaus z. Schwänen in Waiblingen 50 starke

Stangen.

Waiblingen.

Ein fast neuer



Wagen

mit eisernen Räder ist dem Verkauf ausgesetzt.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft austräglich
3/8 Mrg. 19,4 Ath. im innern Weidach
mit **Dinkel** angeblümt, neben Chr. Kaiser
und den Anstößern.

Liebhaber hiezu sind auf

Dienstag den 4. Juni

Abends 8 Uhr

zu Chrn. Herzog freundlich eingeladen.

Chrn. Oppenländer,

Gem.-Ath.

Waiblingen.

3-4 Morgen

Klee

und **Wiesengras** hat zu verkaufen.

Wittwe Bahler.

Waiblingen.

Ein vollständiges

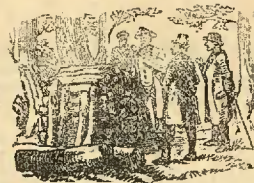
Pferdsgeschirr,

1 Kummert, 2 Zeppiche,
2 Fuhrmannsfiße, 1 Berner-
wägele sowie eine Taschenuhr
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.



Freitag den
7. Juni

aus Sommerrain
(Ziegelhau) und
Birtrain. Am.

60 buchene Schei-
ter, 123 bto. Prü-

gel, 38 Anbruch, 3 Nadelholz-Anbruch, 19
eichene Schäl-Prügel, 51 bto. Reis-Prügel,
2910 meist buchene Schlagwellen und 3530
Durchforstungs-Wellen. Um 9 Uhr im
Sommerrain auf dem Ziegelhauweg am
Geradstetter Gemeinewald und um 11 Uhr
im Birtrain auf dem Hebsacker Weg.

Winnenthal.

5 Waschmägde

können binnen 14 Tagen eintreten.

Jahreslohn 120 M.

Bewerberinnen wollen sich unter Vor-
lage von obrigkeitlichen Prädikatszeugnissen
melden bei der

A. Dec.-Verwaltung.

Waiblingen.

1 Viertel

Heugras

in den Fischeräckern verkauft aus Auftrag
Kauffmann, Güterbeförderer.

Waiblingen.

Den Ertrag von 3/8 Mrg. hohen

Klee

im Remser Weg hat zu verkaufen.

Gottlob Pfander, Wittwe.

Rechte

Gußstahlfensen

mit Garantie

empfiehlt billigt

G. Eisele, Messerschmid.

Waiblingen.

Ein heizbares

Zimmer

hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.
Jakob Friedr. Klingler's We.

Meine

Waiblingen.

Hosenzeuge

in engl. Leder,

Manchester, Buxkin, Brüstel,

und sonstigen halbleinenen und baumwollenen Stoffen, sowie fertige

Hosen, Zuppen, Blousen, Hemden, Schürzen,

hauptsächlich mein reich sortirtes Lager in

Bettzeugen, sowie Druckkattun

bringe ich wiederholt in empfehlende Erinnerung.

G. Schwarz,

Barchentweber.

Aechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Kitzeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Labfal und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei C. F. Buch.

Der kleine Amerikaner,

oder deutsch-englischer Dolmetscher. Ein leichtes Hilfsmittel, um jeden in den Stand zu setzen, sich in kurzer Zeit den Engländern verständlich zu machen.

Preis 50 Pf.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu beziehen von
H. Saake, Buchhandlung, Bremen.

Schuld- und Bürg-Scheine

empfehlen

C. F. Buch.

Bösartige Knochen- und Fußgeschwüre, nässliche und trockene Flechten, Salzfuss u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster). Pq. 3 M.
Apoth. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Telegramme.

Wien, 28. Mai. Die „Presse“ meldet: Graf Andrassy geht am 8. Juni nach Berlin zu dem am 11. Juni beginnenden Kongresse.

London, 27. Mai. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Northcote auf Befragen des Marquis of Hartington: er sei noch nicht in der Lage Details über die Unterhandlungen mitzutheilen, dürfe jedoch sagen, daß während der letzten Tage die Aussichten des Kongresses wesentlich bessere geworden seien. (Beifall.)

London, 28. Mai. „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ versichern, es sei zweifellos, daß über die Rußland und England ausschließlichen interessirenden Fragen eine Verständigung erzielt sei. Die Regelung der übrigen Fragen sei vorbehalten. England wird auf dem Kongress durch den Staatssekretär des Aeußern Marquis of Salisbury oder durch Lord Lyons, den Gesandten in Paris, vertreten sein. Als Vertreter Rußlands sei Graf Schuwaloff ausersehen. — Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern die Kaiserin Eugenie und den Prinzen Louis Napoleon in Chislehurst, sowie den Botschafter Grafen Beust; sie wohnen morgen der Revue in Aldershot bei.

London, 28. Mai. Das Unterhaus genehmigte in der Spezialdebatte den Nachtragskredit für die indischen Truppen ohne besondere Abstimmung.

Petersburg, 27. Mai. Der Reichskanzler Gortschakoff hat heute das Bett wieder verlassen. — Die „Agence Russe“ schreibt: „Die Situation wird in einem der Verständigung günstigen Sinne aufgefaßt. Die Besetzung Adakale's durch Oesterreich erfolgt im Einverständnis mit den Mächten, um Hemmnissen der Donauschiffahrt vorzubeugen. Der Kongress wird die Frage der Besetzung von türkischen Provinzen regeln.“

Rom, 28. Mai. Die „Gazetta ufficiale“ meldet: Die Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz sind bis 30. Juni 1878 verlängert. — „Diritto“ zweifelt nicht an einem günstigen Votum der französischen Kammern, wenn diese von den Folgen jeder anderen Lösung, die nicht die unmittelbare und bedingungslose Genehmigung des Handelsvertrages wäre, durchdrungen seien. Eine einfache Vertagung oder ein Aufschub der Ratifikation bis zum Ausgange neuer Verhandlungen hätte keine Chancen, von den italienischen Kammern angenommen zu werden. Italien könnte sich gegen seinen Willen bemüßigt sehen, zu allgemeinen Tarifen und Differenzialzöllen zu greifen.

Die französische Regierung und Kammer sollten diesen Punkt reiflich erwägen.

Rom, 27. Mai. Gestern wurden Deklarationen bezüglich Verlängerung der Geltung des österreichisch-italienischen Handelsvertrages ausgetauscht. Die italienische Regierung stimmte der baldigen Eröffnung von Verhandlungen zu Wien über den Abschluß eines neuen Vertrages zu. (Pol. Korv.)

Konstantinopel, 27. Mai. Auf Einladung Layard's und des Admirals Hornby besuchte der österreichische Botschafter Graf Zichy das britische Gesandener bei Ismid, wo er mit größten Ehren empfangen ward. Die Russen halten genau ihre bisherigen Positionen in der Umgebung Konstantinopels inne, noch immer treffen Verstärkungen ein. Beim Diner zu Ehren des Geburtsfestes der Königin Viktoria brachte Layard einen Trinkspruch auf den Sultan aus und bezeichnete dabei die Türkei als den ältesten Allirten Englands. (Pol. Korv.)

W ü r t t e m b e r g.

* **Waiblingen, 29. Mai.** Wie wir hören, wird die Theatergesellschaft unter Leitung des Herrn Dir. Kiesel, welche zur Zeit in Dacknang gutbesuchte Vorstellungen gibt und ihre vorzüglichen Leistungen die größte Anerkennung finden, dahier einen Cirkus von wenigen Vorstellungen eröffnen, was sich wir überzeugt, daß die Gesellschaft und deren Leistungen auch hier die nöthige Theilnahme und Beifall ernten werden.

Stuttgart, 25. Mai. Der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Reichsjustizverfassung nebst Motiven, der aus 44 Artikeln besteht und dessen Motive ziemlich umfangreich sind, ist im Druck erschienen.

— Auf Pfingstmontag den 10. Juni d. J. ist ein Württembergischer Kriegertag nach Ulm einberufen. Die Verhandlungen finden im Gasthof zum Greifen von Vorm. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr an statt. Es sind Alle Vereine des Landes hiebei sehr willkommen und es haben hiesigen Vereine, welche dem Württ. Kriegerbunde bereits angehören oder vor dem Delegirten tag oder an diesem selbst dem Bund noch beitreten, Sitz und Stimme bei den Verhandlungen (auf je 50 Mitglieder eine Stimme). Von den Punkten der Tagesordnung sind hervorzuheben: Die Ernennung eines Ehrenpräsidenten für den Bund und Verleihung der Rechte der jurid. Person an den Bund, sowie der Antrag auf Gewinnung außerordentlicher Mittel für den Unterstützungsfond des Bundes.

Wilddorf, 23. Mai. Da unser Stadtschultheiß dem bürgerlichen Kollegium erklärt hat, mit 1. Oktober d. J. sein Amt niederlegen zu wollen, so haben diese ihm von jener Zeit ab eine Pension von 2000 Mark ausgesetzt. Wir haben also demnächst einer Stadtschultheißenwahl entgegenzusehen.

Viethingen, 21. Mai. Bei einer Wäsche fiel das $2\frac{1}{4}$ Jahre alte Mädchen eines hiesigen Bürgers in einen mit kochender Lauge gefüllten Waschkübel, und erlag unter den gräßlichsten Schmerzen anderen Tages den erhaltenden Brandwunden.

Ulm, 27. Mai. Dieser Tage trat ein Handwerksbursche in ein Haus zu Herrlingen, um zu sechten, und traf dort ein Dienstmädchen, welches eben mit Bügeln beschäftigt war. Das Mädchen gab ihm zwei Pfennige, doch dieser begehrte ein Hemd, worauf dasselbe erklärte, sie habe keine alten Hemde, die sie wegschenken könnte. Der Handwerksbursche, auf den Tisch deutend, schrie, „da liegen Hemden genug, und wenn sie ihm von diesen keines verabsolge, so schlage er sie mit seinem Knutenstocke zu Boden.“ Natürlich rief das Mädchen um Hilfe, das glücklicherweise rasch vernommen ward, denn alsbald war ein Nachbar zur Stelle, bei dessen Anblick der Handwerksbursche das Weite suchte und fand.

— In Göggingen, D. N. Gmünd, hat ein Bauer, der vor kurzem verstorben ist, eine Summe von 1400 M., in Kronenthalern, Gulden und allen möglichen alten Geldsorten hinterlassen. Die Erben werden eine nicht unbedeutende Einbuße erleiden.

Deutsches Reich.

— Die „Kö. Ztg.“ schreibt: „Die Strömung erhält sich friedlich. Die Mittheilungen Schmaloffs haben offenbar geeignete Anhaltspunkte für die Fortsetzung der Unterhandlungen in London geboten. Wie man hört, soll die Türkei neuerdings von englischer Seite vor Schritten gewarnt worden sein, welche die Krisis verschärfen könnten.“

Aus dem bayerischen Walde, 19. Mai, berichtet die „Don.-Ztg.“ wieder einmal eine recht graue That. In der Nacht vom 18/19. Mai wurde in der Steinklamm bei Oberkreuzberg ein schauerhafter Raubmord verübt. Der vor kurzem aus Baden gekommene Verwalter der Pappenfabrik, Hr. Rein, der sich durch seine Leutseligkeit die aufrichtige Zuneigung Aller erworben, die mit ihm zu thun hatten, wurde in seinem Bette erschlagen gefunden und seine junge Frau mit schweren Wunden bewußtlos angetroffen. Die drei in einer Nebenstube schlafenden Kinder waren von den Mördern verschont geblieben. Diese hatten aber die ganze alleinstehende Wohnung durchstöbert und Alles mitgenommen, was Geld und Geldeswerth besaß. Entsetzend erregend war der Anblick für diejenigen, welche am Sonntag früh die Wohnung besuchten. Der Kopf des Verwalters zeigte unterhalb den Augen eine tiefe klaffende Wunde, die alsbald den Tod herbeigeführt haben mußte, und die Frau ist an den Schläfen, dem Scheitel und der Nase so schwer verletzt, daß sie wahrscheinlich diesen Verletzungen ebenfalls erliegen wird.

Eisenach, 23. Mai. Gestern wurde das Weimarsche Städtchen Ostheim v. d. Rhön von einem sehr schweren Brandunglück heim gesucht; 80 Hofraithen wurden ein Raub der Flammen und 122 Familien obdachlos, auch die Kirche ist abgebrannt. Da Ostheim nur 490 Häuser, 559 Haushaltungen und 2332 Einwohner zählt, so ist fast der fünfte Theil der Häuser abgebrannt und mehr als der fünfte Theil der Familien obdachlos geworden. Hilfe ist dringend nöthig.

Eisenach. In Folge der durch die Zeitungen gegangenen Mittheilung, daß ein vermöglicher Bürger unserer Stadt der letzteren nicht nur zwei prächtige Schulgebäude für die höhere Töchter- und das Lehrerinnen-seminar geschenkt habe, sondern auch noch ein schönes Theater erbaue, ist derselbe mit Tausenden von Bettelbriefen und Unterstützungsgesuchen aus allen Gegenden Deutschlands überfluthet worden. Eine Gräfin z. B. schreibt, daß sie seither eine Einnahme von jährlich 4000 Thlr. gehabt habe, die aber durch die ungünstigen Verhältnisse jetzt auf 2000 Thlr. reduziert sei. Da sie nach ihrer gewohnten Lebensweise diese 4000 Thlr. auch fernhin bedürfe, so ersuche sie Herr v. C., ihr doch die fehlenden 2000 Thlr. jährlich zuzulegen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. Mai. Die „Presse“ meldet: Offizielle Mittheilungen über Graf Schmaloffs Anerbietungen in London sind bisher zwar nicht hier eingetroffen, indes sind die hiesigen Regierungskreise soweit informiert, daß man den Kongreß als gesichert betrachtet. Die „Presse“ fügt hinzu, es sei gegenwärtig dringender als je, Vorsorge zu treffen, damit der Friede sich so gestalte, wie er den österreichischen Interessen entspreche.

— Die Besetzung der von den Türken geräumten Donauinsel Abalaleh durch österreichische Truppen geschah plötzlich, nachdem die Sache ängstlichst geheim gehalten worden war. Man fürchtete in gewissen österreichischen Kreisen, es sei dies ein erster Schritt zur Einkerleibungspolitik im großen Stile und zur bewaffneten Einmischung in die orientalische Frage. Nach einer Mittheilung an die „Köln. Ztg.“ ist indes die Sache die: Die Pforte hatte Grund zu vermuthen, Serbien werde einen Handstreich auf Abalaleh unter-

nehmen und war aus diesem Grunde besorgt um das Leben und die Sicherheit der dortigen Bevölkerung. Diese Besorgnisse theilte der österreichische Botschafter Zichy und auf die Anregung des letzteren eruchte die Pforte Oesterreich, Adataleh vorläufig, wie ausdrücklich ausgemacht, besetzen zu lassen, um Leben und Eigenthum der Bewohner zu schützen. Der Kongress soll die Frage wegen der Zugehörigkeit Adatalehs entscheiden; kann die Türkei Widdin nicht zurückerhalten, so wird sie die Abtretung Adatalehs an Oesterreich befürworten; ausdrücklich wurde auch festgesetzt, daß die Besetzung der Insel nicht die Zustimmung der Pforte zu einer etwaigen Einmischung Oesterreichs in die Angelegenheiten der Türkei bedeute, auch nicht zu einem Einmarsch in Bosnien; was natürlich nicht ausschließt, daß heute oder morgen auch in Bosnien Zustände geschaffen werden können, die Oesterreich zu vorläufiger Besetzung veranlassen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Im Abgeordnetenhaus brachte der Unterstaatssekretär Lepère einen Gesetzentwurf ein, welcher einen außerordentlichen Kredit von 500,000 Franks behufs Veranstaltung öffentlicher Feste während der Weltausstellung (ohne nähere Angabe eines Datums) erfordert. Es heißt in den Motiven:

Frankreich hat die ganze Welt zu der größten aller Kundgebungen der menschlichen Arbeit eingeladen. Von allen Punkten des Erdkreises liefen die Beitrittserklärungen mit einer Bereitwilligkeit ein, für die es nicht laut genug seine Dankbarkeit aussprechen kann. Die Souveräne, die Prinzen, die höchsten, wie die bescheidensten Vertreter der Industrie, des Ackerbaues und der Künste haben unserem Lande Beweise von Sympathie gegeben, auf die wir stolz sein dürfen. Fremde und Landsleute haben nach unserem Paris, welches lebendiger und mehr geliebt ist, als je, Meisterwerke der Wissenschaft und des Genies geschickt. Es geziemt unserem Lande zu beweisen, daß es einer solchen Huldigung würdig ist, indem es nach allen Seiten eine Gastfreundschaft bietet, welche seiner Dankbarkeit den rechten Ausdruck gibt. Um diesen Tribut abzutragen, muß Paris als großmüthige Hauptstadt im Namen Frankreichs allen Jenen eine edle Aufnahme bereiten, welche zu dem Bau des grandiosen Denkmals beigetragen, das sich auf beiden Seiten der Seine zu Ehren des Friedens, der Eintracht und der Arbeit erhebt, sowie allen Denjenigen, welche in Scharen herbeieilen, diese Herrlichkeiten zu erschauen. Die Nothwendigkeit der Veranstaltung von Festen als Ausdruck der Gefühle, von welchen alle wahrhaft französischen Herzen befeelt sind, scheint also unbestreitbar. Gewiß suchen das Staatsoberhaupt und die Minister dieser Pflicht durch Empfangsfestlichkeiten gerecht zu werden, welche ihnen das Parlament anempfohlen hat; aber das sind nothgedrungen auf gewisse Kategorien von Gästen beschränkte Feste, denen der Charakter einer öffentlichen Lustbarkeit abgeht. Ein nationales Fest, wie es die Umstände erheischen, soll ein Fest für Alle sein und sozusagen alle Herzen zusammenschlagen lassen; eine Kundgebung dieser Art könnte in der That das große Fest des Friedens und der Arbeit genannt werden. Diese Erwägungen sind nur der schwache Ausdruck Ihrer eigenen Gefühle; darum nehmen wir keiner Anstand, einen Kredit von 500,000 Fr. für den Minister des Innern nachzusuchen.

Die Rechte wird gegen den Gesetzentwurf opponiren, weil die Zeit nicht dazu angethan sei, solche Feste zu feiern. Die republikanische Regierung will Paris, welches sie nicht zum Sitz der Regierung machen kann, dafür auf andere Weise entschädigen. Allein die Gegner der Regierung sagen, es dürfe das nicht auf Kosten des Landes geschehen. Der Kultus, welcher von der regierenden Partei neuerdings mit Paris getrieben wird, ist allerdings geeignet, bei nächstern Leuten eine Opposition hervorzurufen.

Verschiedenes.

Der „Sichstätter Volkszeitung“ entnehmen wir folgendes:

(Ein eigensinniger Reisender.) Von Stuttgart nach Ulm sind bekanntlich die Eisenbahnzüge immer stark besetzt. Als deshalb vor Kurzem ein solcher Zug in Esslingen anlangte, suchte ein dort wohnender Herr für seine Frau einen Platz in einem Waggon zweiter Classe; endlich fand er einen solchen, allein auf demselben lag eine kleine Reisetasche. Er wendete sich deshalb an den Herrn gegenüber und nun entspann sich folgender Dialog. „Mein Herr, wollen Sie nicht so freundlich sein, diese Tasche wegzunehmen?“ — „Noi, mei' guat's Herrle.“ erwiderte der Gegenüberstehende, „das Täschle werd' i net wegnehmen.“ — „Sie nehmen sie nicht weg?“ — „Noi, Herrle, noi!“

— „In diesem Falle wäre ich genöthigt, den Conducteur zu rufen.“ — „Rufen Sie nur den Conducteur.“ — „He, mein Freund,“ sagte der nun herbeigeeilte Conducteur, „Sie müaßet doch so gut sein und des Täschle wegnehmen.“ — „Noi, sel ihua i' net, nehm's net weg.“ — „Dann müaß i eba da Herr Oberconducteur rufen.“ — Der Ober-Conducteur kommt mit Amtsmiene ange-segelt: „Mir ist g'sagt worde,“ fing er an, „daß Sie des Täschle net wegnehmen wolla.“ — „Ja, ja, s' ischt au so. I nehm's amal net weg.“ — „Spaßet Sie nit, Herrle, i müaß' wahrhaftig den Herrn Polizeidiener rufa.“ — Es geschieht und der Wächter des Gesetzes naht sich mit materialischem Gesicht und rasselndem Säbel. „Mein Herr,“ beginnt er. — „Sie befehlet, Herr Wachtmeister?“ — „Ich frag' Sie im Nama des Gesetzes, ob Sie des Täschle net wegnehmen wollet?“ — „Noi, Herr Wachtmeister, des ihua i net.“ — Allgemeine Bestürzung. — „Aber in drei Teufelsname, warum wollet Se denn des Täschle net wegnehmen?“ — „Ja meiner Seel, weils' net mein ischt — i werd' do a fremds' Täschle net wegnehmen — ich bin ja koi Dieb.“

Literarisches.

Einen „Führer durch die Literatur über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen“, ein sehr bequemes Hilfsmittel, um Werke über einen bestimmten Gegenstand zu finden, die man sonst mit Mühe und oft nur durch Zufall auffindet, hat die landw. Buchhandlung von Hugo Voigt in Leipzig herausgegeben und versendet denselben an Jeden, der ihn mit Postkarte verlangt, gratis und franco. Der Auf-führung der sämtlichen neuen Erscheinungen aus 1877 nebst sehr übersichtlichem Sachregister, folgt eine Anzahl Besprechungen empfehlenswerther landw. Werke. Wir empfehlen unseren Lesern auf dem Lande, sich diesen praktischen Führer kommen zu lassen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 23. Mai 1878.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niedst.		
Dinkel per Ctr.	8 35	8 23	8 15	8 40	8 10
Haber per Ctr.	7 —	6 93	6 73	7 —	6 50

Michelberg, O. A. Schorndorf, 27. Mai. Gestern, als am 26., wurden heuer die ersten reifen Kirscheln hier gebrochen. Im vorigen Jahr geschah dieses erst am 12. Juni, 1876 am 6. Juni und 1875 am 31. Mai; also heuer gegen 14 Tage früher als fern. Leider wird der Ertrag heuer ein ziemlich geringer werden, da gegen der Preis bedeutend höher als im vorigen Jahr. — Mit der Heuernte wird voraussichtlich in der nächsten Woche begonnen werden, während dieselbe im Thale ihren Anfang bereits genommen hat. Futter gibt es auch hier massenhaft, und mancher Wiesenbesitzer ist jetzt schon besorgt, wo und wie er sein neues Heu unterbringen soll, da er noch einen großen Vorrath an altem hat.

Wir machen unsere geehrten Leser hie-mit nochmals dringend aufmerksam, daß vom 1. Juni d. J. an sowohl die 100-Marknoten der früheren Preussischen Bank, als auch die Sechsthaler (d. i. die früheren 17½ Kreuzerstücke, die bis jetzt noch 50 Pfennig gegolten haben) vollständig außer Kurs sind.

Morgen erscheint kein Blatt.